

Germeringer Klimaanpassungs- konzept



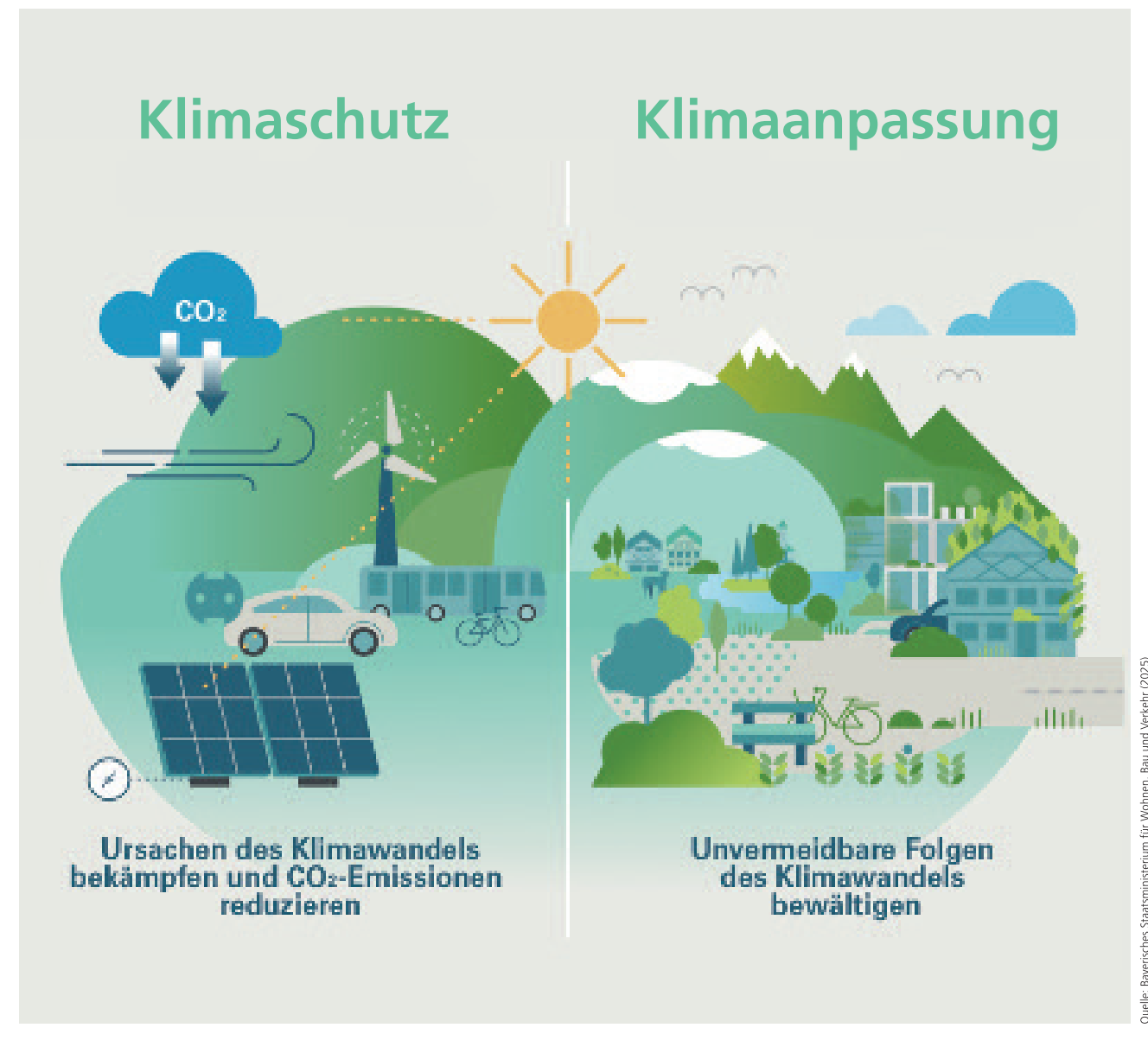


Inhalt

Einführung	4
Klimatische Entwicklungen in Germering und Besonderheiten des Stadtklimas	6
Bisherige Entwicklung – Klimastationsauswertung	6
Künftige Entwicklungen – Klimaprojektionen	8
Besonderheiten des Stadtklimas	11
Zusammenfassung der zu erwartenden Klimaveränderungen im Raum Germering	11
Ergebnisse der Betroffenheitsanalyse	12
Wärmebelastung	12
Überflutungen durch Starkregen und hohe Grundwasserstände	16
Trockenheit	18
Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel	20
Ausblick	23

Einführung

Abb. 1 Visualisierung der Unterschiede zwischen Klimaschutz und Klimaanpassung



Es gibt zwei grundlegende und sich ergänzende Wege, dem fortschreitenden Klimawandel zu begegnen (siehe Abb. 1). Der erste ist der **Klimaschutz**. Sein Ziel ist es, die Ursachen der Erderwärmung einzudämmen – vor allem den Ausstoß von Treibhausgasen wie Kohlendioxid. Beispiele sind die Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen, der Verzicht auf fossile Brennstoffe, die Nutzung klimafreundlicher Verkehrsmittel oder das Pflanzen von Bäumen, die Kohlenstoffdioxid binden und Sauerstoff freisetzen.

Der zweite Ansatz ist die **Klimaanpassung**. Ziel ist es, unvermeidbare Auswirkungen des Klimawandels abzumildern und die Lebensqualität trotz steigenden Risikos vor Extremwetterereignissen zu erhalten bzw. weiter zu verbessern. Dazu gehören zum Beispiel Maßnahmen zur Anpassung an eine höhere Hitzebelastung, intensivere Starkregenereignisse und längere Trockenperioden.

Das Germeringer Klimaanpassungskonzept (kurz: KLAK) zeigt, wie stark und wo Germering von den Folgen des Klimawandels betroffen ist und mit welchen Maßnahmen sich die Stadt daran anpassen kann. Erstellt wurde das KLAK im Zeitraum von Juli 2024 bis November 2025. Die Germeringer Bürgerinnen und Bürger haben ihre Erfahrungen zu den Themen Hitzebelastung, Starkregen, Grundwasser und Trockenheit mitgeteilt. Diese sind in das Konzept mit eingeflossen.

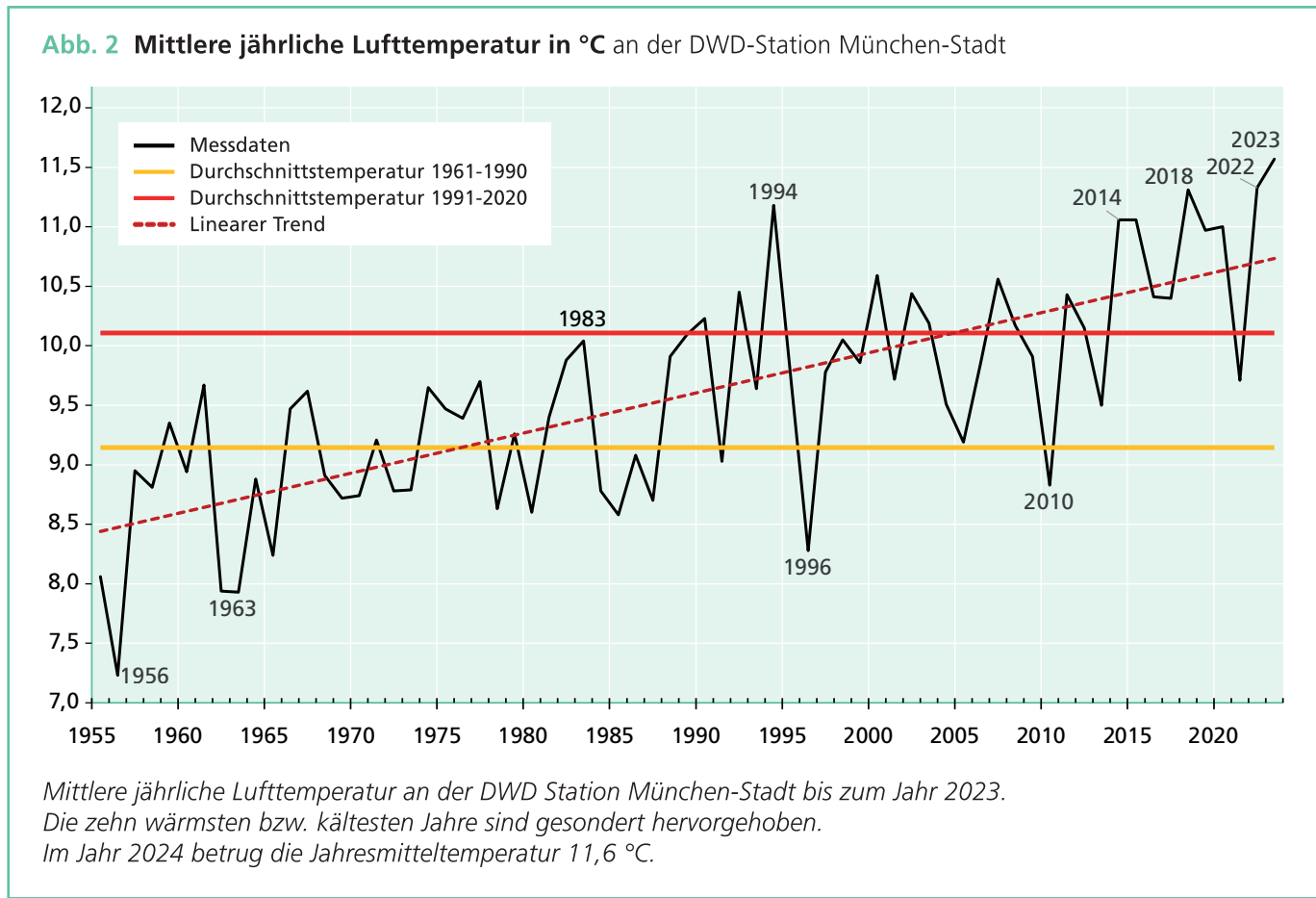
Zum KLAK gibt es jeweils mehrere Karten mit Analysen zu den Themen Hitze, Trockenheit und Starkregen, die auf der Website der Stadt Germering www.germering.de/klak zur Verfügung stehen. Dort finden Sie auch den Endbericht zum Konzept in seiner Langfassung.



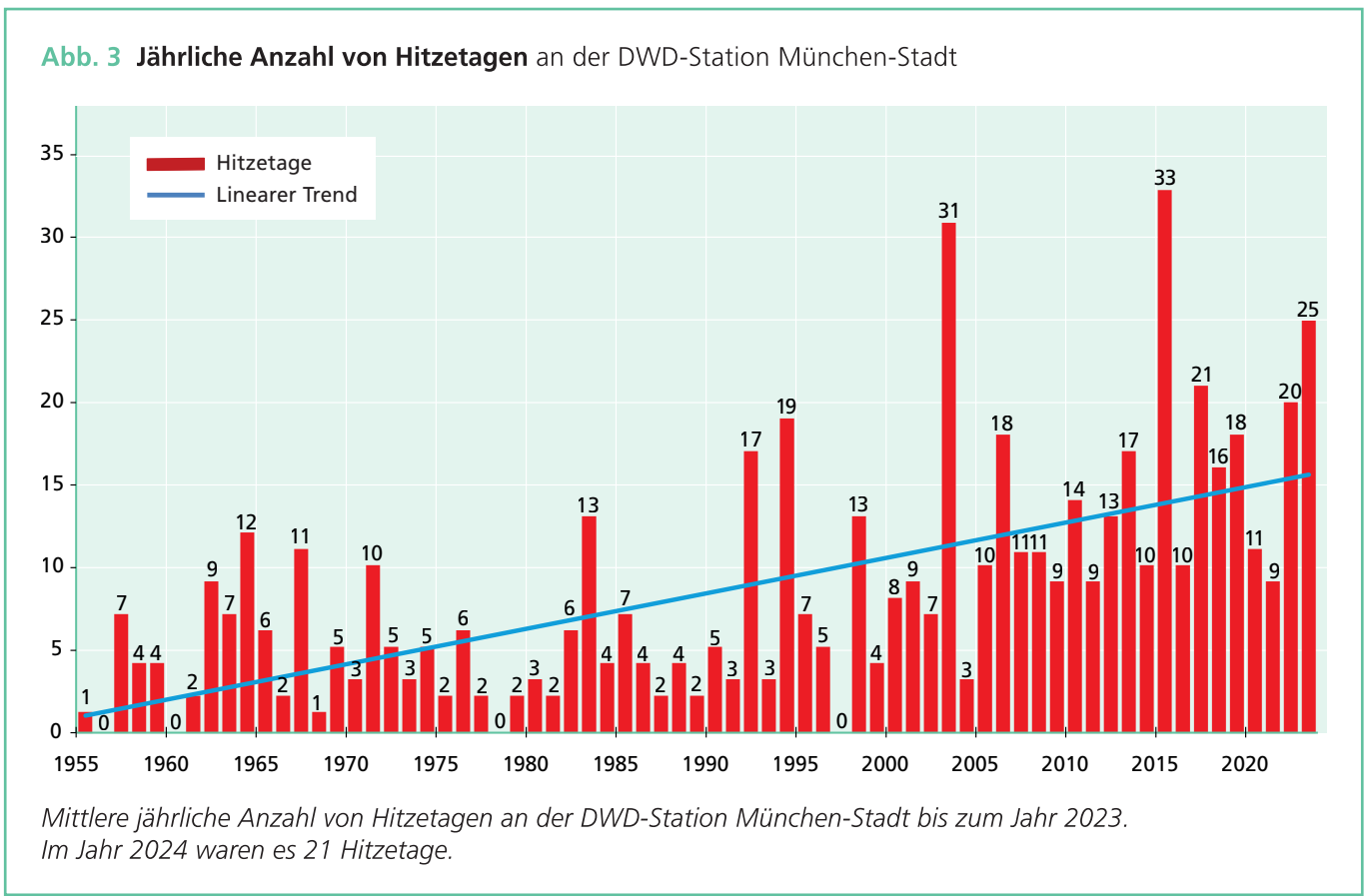
Klimatische Entwicklungen in Germering

Bisherige Entwicklung – Klimastationsauswertung

Historische Messdaten helfen dabei, die klimatische Entwicklung vor Ort zu bewerten. Die für Germering nächstgelegene Wetterstation des Deutschen Wetterdienstes mit einer langen Messreihe ist die Station München-Stadt, welche seit 1951 Messdaten liefert.



In Abb. 2 ist der kontinuierliche Anstieg der Jahresmitteltemperatur seit Messbeginn zu erkennen, der sich in den letzten 10 bis 15 Jahren weiter verstärkte. Zwischen den Vergleichszeiträumen 1961–1990 und 1991–2020 stieg die mittlere Jahrestemperatur bereits um etwa 1,0 °C. Acht der zehn letzten Jahre (2014 - 2024) gehörten zu den heißesten, je an der Station gemessenen. Gleichzeitig stieg auch die Zahl der Hitzetage (siehe Abb. 3).





Künftige Entwicklungen – Klimaprojektionen

Für die Abschätzung der künftigen klimatischen Entwicklung in der Region helfen die sogenannten RCP-Szenarien („Representative Concentration Pathways“) des Weltklimarates IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change). Sie beschreiben mögliche Entwicklungen der Treibhausgasemissionen und deren Folgen für das Klima auf globaler und lokaler Ebene:

Überblick zu den vier RCP-Szenarien

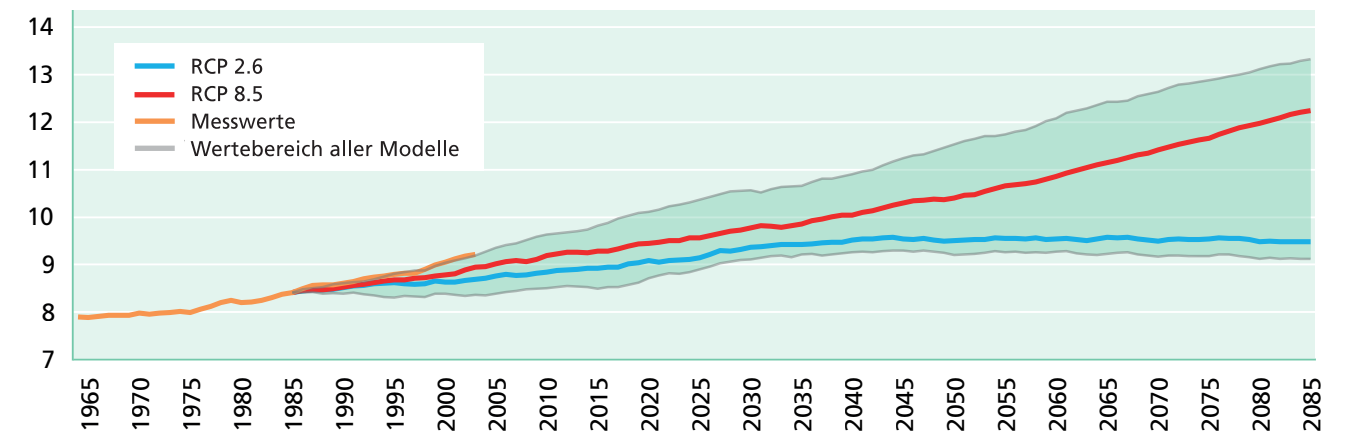
RCP 2.6: ein Minderungsszenario, welches von deutlichen Anstrengungen im Klimaschutz und damit sehr niedrigen Emissionen ausgeht. Die mittlere globale Erwärmung bis ins Jahr 2100 wird auf 2 °C im Vergleich zum vorindustriellen Niveau begrenzt. Das Szenario entspricht den Vereinbarungen des Pariser Klimaabkommens aus dem Jahr 2015. Das Erreichen der Ziele gilt aber als sehr unwahrscheinlich.

RCP 4.5: ein „moderates“ Stabilisierungsszenario, nach dem die mittlere Erderwärmung bis zum Jahr 2100 um etwa 2,6 °C steigt, verglichen mit dem vorindustriellen Niveau.

RCP 6.0: ein negatives Szenario, bei dem es nur geringe Anstrengungen im Bereich des Klimaschutzes gibt. Die Emissionen werden ebenfalls nur in geringem Maße reduziert. Eine mittlere Erderwärmung von 3,0 °C bis 3,5 °C wäre zu erwarten.

RCP 8.5: ein „worst-case“-Szenario mit sehr hohen Treibhausgas-Emissionen und sehr geringen Klimaschutzmaßnahmen. Die mittlere Temperatur auf der Erde würde danach um 4 °C bis 5 °C steigen.

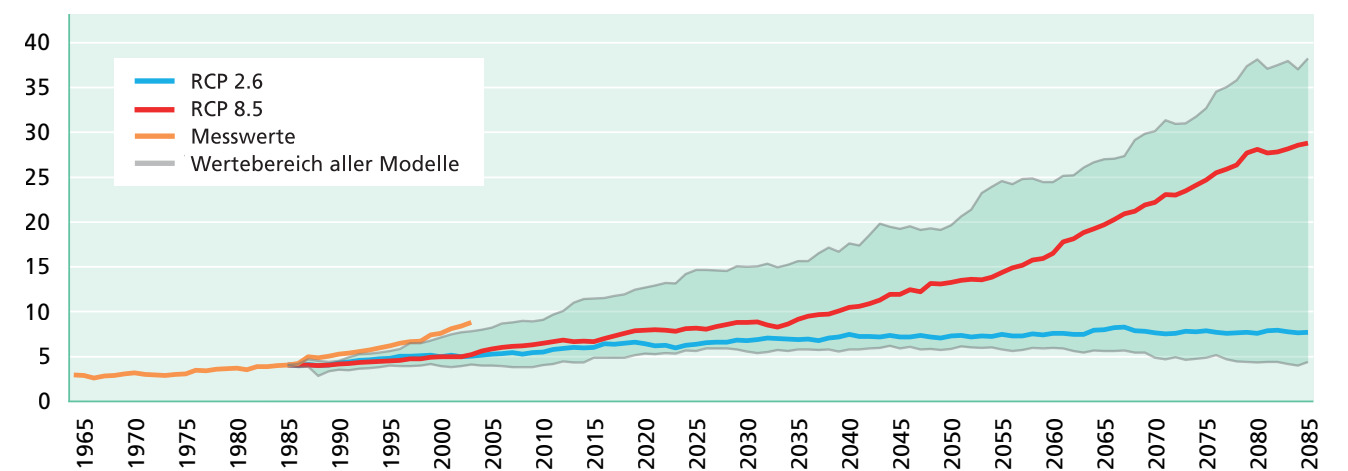
Abb. 4 Mittlere Jahrestemperatur in °C in der Stadt Germering



Entwicklung der Jahresmitteltemperatur in der Stadt Germering. Die grüne Linie stellt Messdaten von 1951 bis 2019 dar, während die blaue und rote Linie die Klimaprojektionsdaten der RCP-Szenarien 2.6 bzw. 8.5 zeigen. Der Unsicherheitsbereich ist in grau hinterlegt.

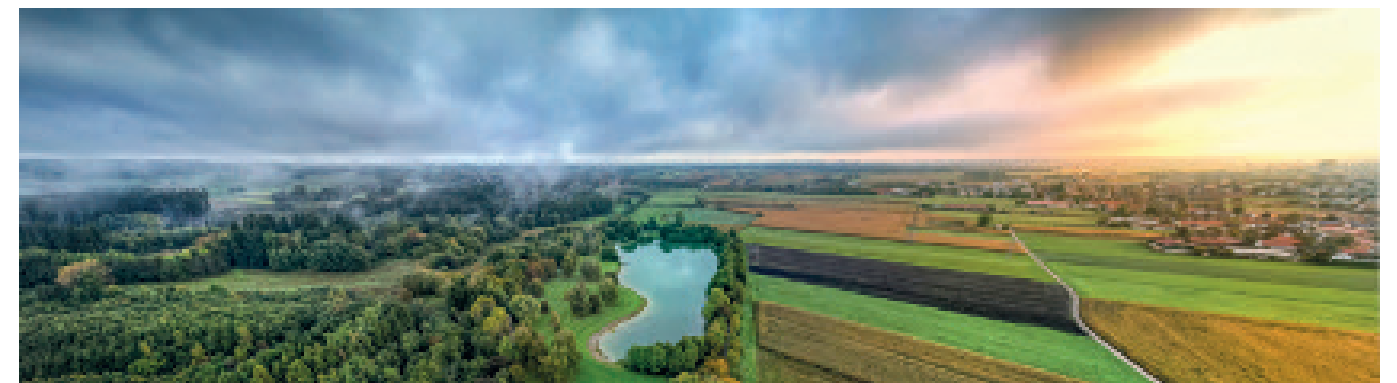
Für Germering ist bis Ende des Jahrhunderts je nach Emissionsszenario ein Temperaturanstieg von bis zu 4 °C zu erwarten (Abb. 4).

Abb. 5 Mittlere jährliche Anzahl an Hitzetagen (Tageshöchsttemperatur ≥ 30 °C) in der Stadt Germering



Entwicklung der Hitzetage in der Stadt Germering. Die grüne Linie stellt Messdaten der Vergangenheit dar, die blaue und rote Linie zeigen die Prognosen für die Zukunft (RCP 2.6 bzw. 8.5). Der Unsicherheitsbereich ist zwischen den grauen Linien dargestellt.

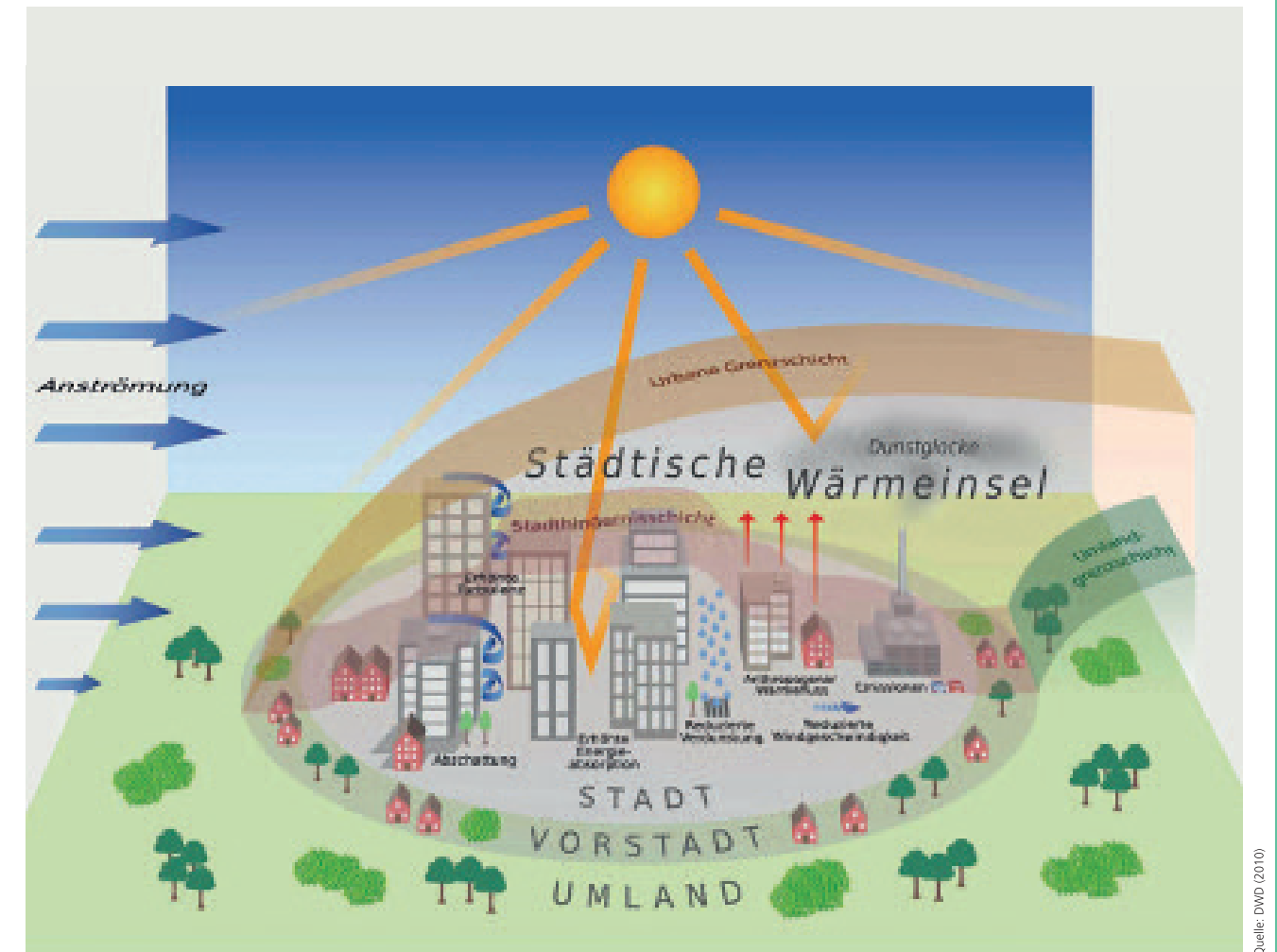
Mit dem Temperaturanstieg einhergehend ist auch von einem deutlichen Anstieg der Anzahl an Hitzetagen (Tageshöchsttemperatur ≥ 30 °C) von derzeit durchschnittlich unter 10 Tagen pro Jahr auf knapp 30 Tage pro Jahr auszugehen (Abb. 5).





Besonderheiten des Stadtklimas

Abb. 6 Schematische Übersicht zum städtischen Wärmeineffekt



Besonders spürbar ist die Erhöhung der Temperaturen in den Städten. Viele versiegelte Flächen, eine oft enge Bebauung und wenige Grünflächen führen zu einer stärkeren Erwärmung als im Umland. Straßen, Dächer und Fassaden heizen sich tagsüber stärker auf und geben die gespeicherte Wärme dann in der Nacht ab. Dies führt dazu, dass es gerade in der Nacht in der Stadt mehrere Grad Celsius wärmer sein kann als im Umland. Dieses Phänomen wird als **städtische Wärmeinsel** bezeichnet (siehe Abb. 6). Besonders betroffen von der Wärmebelastung sind sehr junge, alte und chronisch kranke Menschen, deren Körper die Hitze schlechter regulieren können.

Zusammenfassung der zu erwartenden Klimaveränderungen im Raum Germering

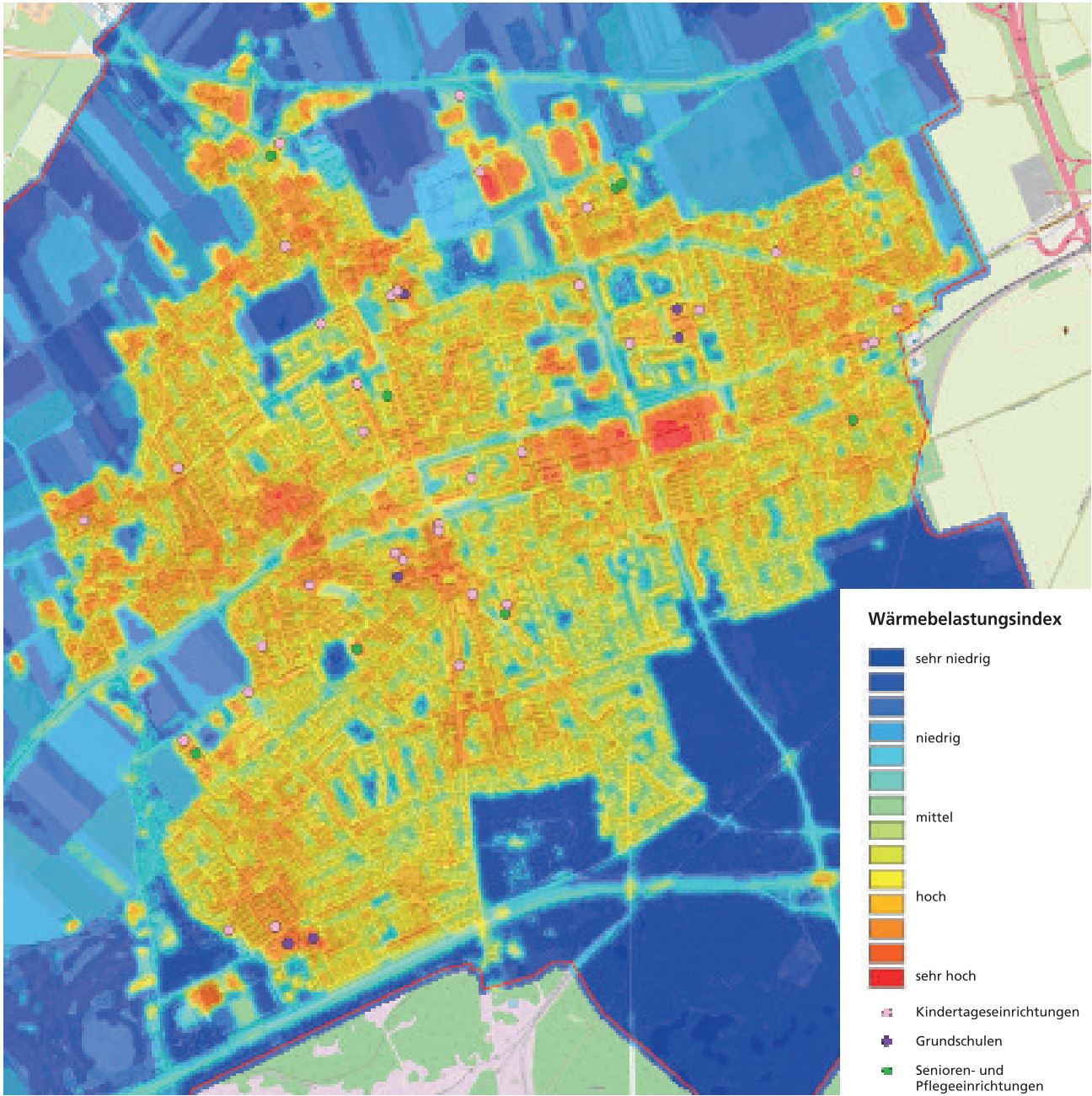
- deutliche Zunahme von Sommertagen ($\geq 25^\circ\text{C}$), Hitzetagen ($\geq 30^\circ\text{C}$), Tropennächten (nachts nicht unter 20°C), Jahresmitteltemperatur etc.
- längere und häufigere Trockenperioden im Sommerhalbjahr
- häufigere und intensivere Starkregenereignisse

Klimaanpassungsmaßnahmen zur Dämpfung dieser Auswirkungen nötig!

Ergebnisse der Betroffenheitsanalyse

Wie stark ist Germering von den Folgen des Klimawandels betroffen und an welchen Orten in der Stadt besteht besonderer Handlungsbedarf? Antworten auf diese Fragen liefern Betroffenheitsanalysen zu den Themen Wärmebelastung, Starkregen und Trockenheit.

Abb. 7 Kartenausschnitt zur Wärmebelastung am Tag



Wärmebelastung

Wärmebelastung am Tag

Wie stark der städtische Wärmeinseleffekt in Germering ausgeprägt ist, zeigt ein Kartenausschnitt des sogenannten Wärmebelastungsindex (siehe Abb. 7). Zur Berechnung dieses Index wurden Satellitendaten verwendet. Die berechnete Wärmebelastung ist u.a. abhängig vom Versiegelungsgrad, von der Dichte der Bebauung und der Vegetationsbedeckung. Die Karte zum Wärmebelastungsindex zeigt den **Beitrag der einzelnen Flächen zum städtischen Wärmeinseleffekt**. Dort, wo die Bebauung sehr dicht ist, viel versiegelt ist und wenig begrünt, ist die Wärmebelastung erhöht. Diese Flächen verstärken also den städtischen Wärmeinseleffekt. Grünflächen wirken dagegen kühlend. Wegen des Klimawandels nimmt die Wärmebelastung in Zukunft weiter zu.

Wärmebelastung in der Nacht

Auch die Wärmebelastung in der Nacht wird durch Faktoren wie dem Versiegelungsgrad, die Dichte der Bebauung oder die vorhandenen Vegetationsstrukturen beeinflusst. Ein entscheidender Faktor stellt zusätzlich das **nächtliche Kaltluftverhalten** dar. Ausschlaggebend dabei ist, wie sich Luftströmungen in einer wolkenlosen Nacht verhalten und wie schnell die Stadt mit Kaltluft versorgt wird.

Ein wichtiger Parameter zur Bewertung ist die Kaltluflhöhe. Sie zeigt für verschiedene Zeitschritte an, wie hoch die Kaltluftschicht ist. Je höher, desto besser die Abkühlung.

Die Analyse zeigt deutliche Unterschiede innerhalb der Stadt. Während die nördlichen, nordwestlichen und südwestlichen Randbereiche vergleichsweise schnell von Kaltluft durchströmt werden, dauert es im zentralen und südöstlichen Stadtgebiet deutlich länger. In Teilen von Harthaus vergehen bis zu fünf Stunden nach Sonnenuntergang, bis dort in nennenswertem Umfang die Kaltluft der Umgebung ankommt (siehe Abb. 8). Dies entspricht im Sommer etwa zwei bis drei Uhr nachts.

Kombiniert man die Daten aus dem Wärmebelastungsindex mit dem nächtlichen Kaltluftverhalten, so ergibt sich die Wärmebelastung in der Nacht. Besonders im Westen und Norden Germerings ist die nächtliche Wärmebelastung relativ niedrig. Diese Gebiete profitieren von der guten Kaltluftversorgung der Freiflächen aus der Umgebung (siehe Abb. 9). Wegen der geringeren Kaltluftversorgung und höheren Werten beim Wärmebelastungsindex kühlt es im Osten der Stadt nachts langsamer und weniger gut ab.

Abb. 8 Entwicklung der Kaltluflhöhe im Stadtgebiet von Germering für die Zeitschritte 60 min (oben) und 240 min (unten) nach Sonnenuntergang

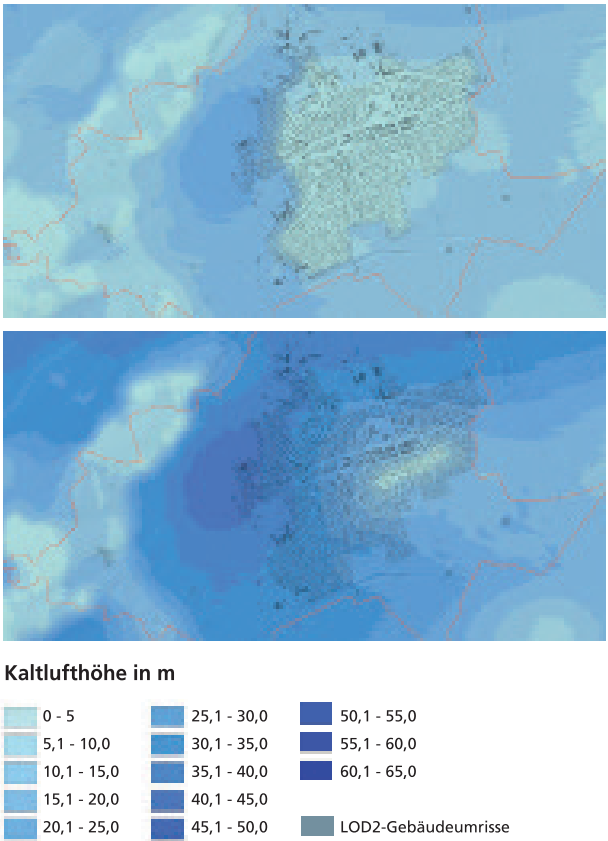


Abb. 9 Kartenausschnitt zur Wärmebelastung in der Nacht



Thermaldrohnen-Befliegung

Am 13. August 2025 wurden an vier Standorten – Kleiner Stachus, Stadthalle, Industriestraße und im Umfeld der Eugen-Papst-Schule – **Thermaldrohnen-Befliegungen** zur Mittagszeit durchgeführt. Die Aufnahmen zeigen, wie stark sich verschiedene Oberflächen aufheizen und lassen Rückschlüsse zur Aufenthaltsqualität zu.

Die Messungen erfolgten bei einer Lufttemperatur von 31 bis 33 °C. Die gemessenen Oberflächentemperaturen reichten dabei von etwa 15 °C bis über 70 °C. Damit wird deutlich, wie stark sich verschiedene Materialien und Nutzungen auf das Mikroklima auswirken. Daraus lassen sich Maßnahmen zur Verbesserung des Stadtklimas und die Wahl geeigneter Oberflächenmaterialien ableiten.

Besonders stark heizen sich generell versiegelte und dunkle Oberflächen auf. Kühlend wirken dagegen Grünflächen, begrünte Dächer und Bäume. Allerdings werden auch ausgetrocknete Dachbegrünungen und Wiesenflächen verhältnismäßig heiß (siehe Abb. 10 und Abb. 11).

Abb. 10 Luftbild und Thermalaufnahme der Drohnen-Befliegung an der Stadthalle

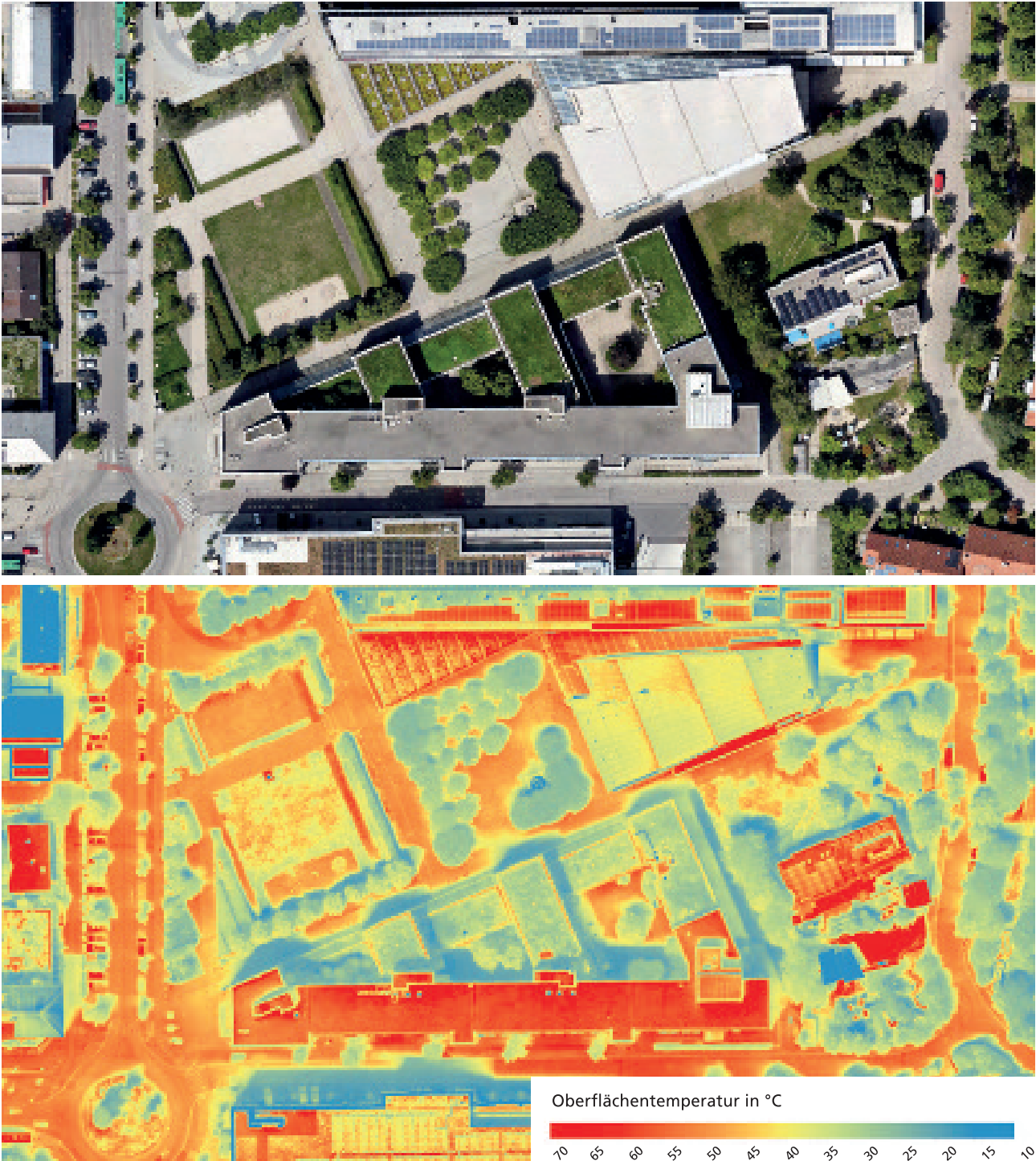
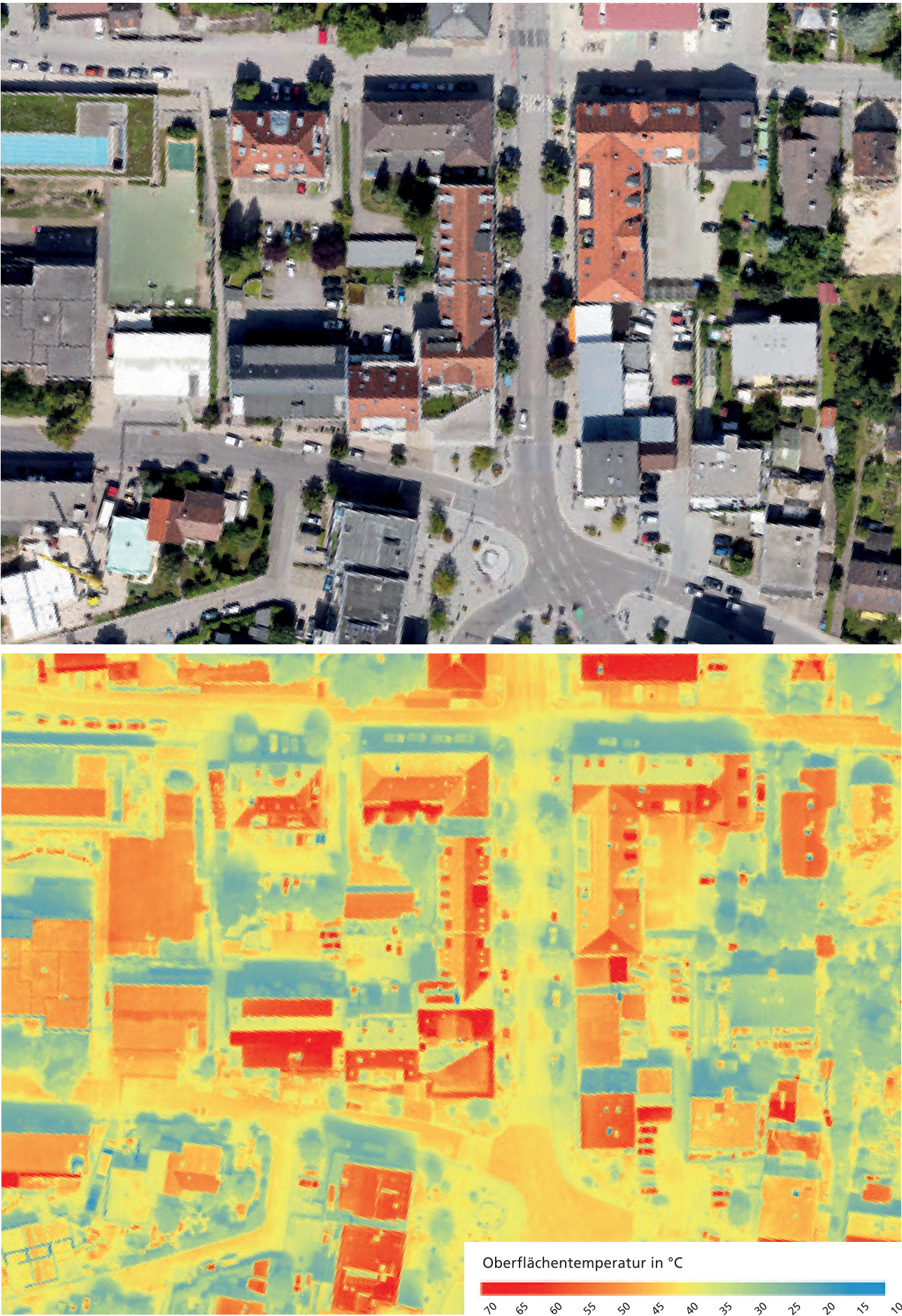


Abb. 11 Luftbild und Thermalaufnahme der Drohnen-Befliegung am Kleinen Stachus



Überflutungen durch Starkregen und hohe Grundwasserstände

Starkregen

Germering ist bei Starkregenereignissen bislang glimpflich davongekommen. Grund dafür ist, dass durch die Lage in der Münchner Schotterebene Niederschlagswasser sehr gut und schnell versickern kann.

Doch wie sieht es bei extremen Niederschlagsereignissen aus? Mit einem hydrologischen Modell wurden drei Szenarien für das Stadtgebiet von Germering simuliert: 40, 50 und 100 mm Regen in einer Stunde. Bislang sind Mengen wie 40 mm pro Stunde statistisch gesehen alle 30 Jahre und 50 mm pro Stunde jedes Jahrhundert einmal aufgetreten. Wegen des Klimawandels werden solche Ereignisse häufiger in geringeren Zeitabständen auftreten. 100 mm pro Stunde stellt ein extremes Ereignis dar, das dennoch grundsätzlich in Germering auftreten kann.

In den Starkregengefahrenkarten (Abb. 13) sind die maximalen Wasserstände während bzw. nach den Starkregenereignissen abgebildet. Die maximalen Wasserstände müssen allerdings nicht überall im Stadtgebiet zum gleichen Zeitpunkt auftreten.

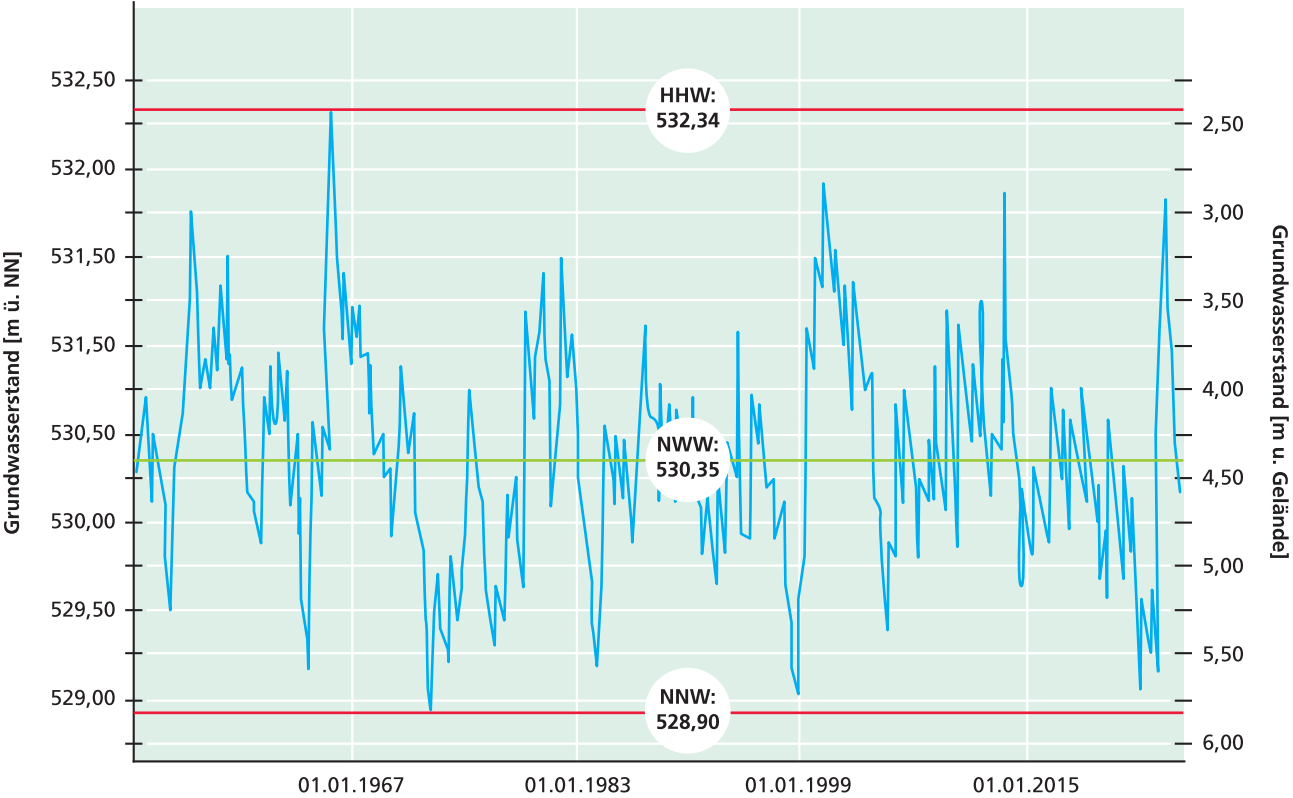
Durch die geringen Höhenunterschiede in Germering bilden sich vor allem in Senken und Unterführungen potenziell große Wasseransammlungen. Besonders gefährdet sind Unterführungen an der Unteren Bahnhofstraße, der Kreuzlinger Straße, der Streiflacher Straße sowie an der St 2544 nahe der Landsberger Straße. Bei extremen Niederschlägen kann die Verbindung zwischen dem Norden und dem Süden Germerings unterbrochen werden.

Generell gilt, dass höhere Wasserstände überall dort auftreten, wo viel Fläche versiegelt ist und wenig Wasser versickern kann.

Grundwasser

Seit Mitte 2024 sind die Grundwasserstände deutlich erhöht, was im Germeringer Norden zu überfluteten Unterführungen führte. Auch Keller und Tiefgaragen waren teilweise von eindringendem Wasser betroffen. Ähnlich hohe Grundwasserstände gab es seit 1950 lediglich fünfmal, wobei die Dauer i. d. R. kürzer war als es zuletzt der Fall war (siehe Abb 12). Ursache für diese Situation waren mehrere intensive Dauerregenereignisse, vor allem im Juni und September 2024.

Abb. 12 Entwicklung der Grundwasserstände in Germering seit Juli 1951



Als Folge des Klimawandels ist mit einem langfristig sinkenden Grundwasserspiegel zu rechnen. Das schließt aber nicht aus, dass es auch weiterhin hohe Grundwasserstände geben kann. Dies ist bei Bauvorhaben, insbesondere im Germeringer Norden zu berücksichtigen.

Abb. 13 Ausschnitt der Starkregengefahrenkarte für das einstündige Starkregenereignis von 50 mm (oben) und 100 mm (unten)



Trockenheit

Trockenstress kann das Pflanzenwachstum einschränken oder im Extremfall sogar zum Absterben der Pflanzen führen. Untersucht wurde, wie hoch das Potenzial für Trockenstress auf land- und forstwirtschaftlichen Flächen sowie städtischen Grünflächen in Germering ist.

Landwirtschaft

Zunehmende Trockenperioden sind ein Risiko für die Ernteerträge in der Landwirtschaft. Zur Bewertung der Anfälligkeit landwirtschaftlich genutzter Flächen gegenüber Trockenstress wurden Daten u.a. zur Wasserspeicherkapazität der Böden und zur Anbindung an das Grundwasser ausgewertet. Im Norden und Westen Germerings, direkt angrenzend an die Siedlung, können die Böden wenig pflanzenverfügbares Wasser speichern (siehe Abb. 14). Weiter in Richtung Norden und Westen nimmt die Speicherkapazität zu und damit das Risiko für Trockenstress ab. Den Pflanzen steht also auch bei längeren Perioden noch genug Wasser zur Verfügung, das sie mit ihren Wurzeln aufnehmen können. Ganz im Norden und teilweise auch im Westen Germerings ist zudem der Grundwasserspiegel im Mittel hoch genug, dass Pflanzen bei Trockenperioden darauf zurückgreifen können. Auf den übrigen Flächen ist der Grundwasserstand meistens zu niedrig und nicht mehr für die Wurzeln erreichbar. Auf etwa der Hälfte der landwirtschaftlich genutzten Fläche ist damit das Risiko für Trockenstress erhöht.



Forstwirtschaft

Eine Auswertung der Daten der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) zum Wasserhaushalt zeigt, dass das Risiko für Trockenstress auf den Germeringer Waldflächen niedrig ist.

So sind auf den forstwirtschaftlich genutzten Flächen ausschließlich die besten drei Wasserhaushaltsklassen vorzufinden (Abb. 15). Außerdem liegt eine intakte Vegetationsbedeckung vor, die eine allzu starke Verdunstung verhindert. Den Wäldern steht somit i. d. R. selbst bei längeren Trockenperioden ausreichend Wasser zur Verfügung.

Straßenbäume auf städtischen Grünflächen

Straßenbäume sind einem besonderen Risiko für Trockenstress ausgesetzt, da ihren Wurzeln zumeist wenig Platz zur Verfügung steht und sie hohen Temperaturen im Umfeld versiegelter Flächen ausgesetzt sind. Mithilfe von Informationen aus dem städtischen Baumkataster wurde für jeden der darin erfassten rund 5200 Bäume die Trockentoleranz ermittelt. 73 % der bewerteten Stadtbäume haben eine hohe bzw. sehr hohe Trockentoleranz. Der Rest hat zum Teil eine eingeschränkte Trockentoleranz. Diese Bäume sollten bei Trockenperioden entsprechend prioritär bewässert werden. Seit 2017 mussten über 200 Bäume u.a. aufgrund von langfristigem Trockenstress gefällt werden.

Abb. 14 Nutzbare Feldkapazität (Wasser im Boden, das die Pflanzen aufnehmen können) auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen. Je geringer die nutzbare Feldkapazität ist, desto höher ist das Risiko für Trockenstress.

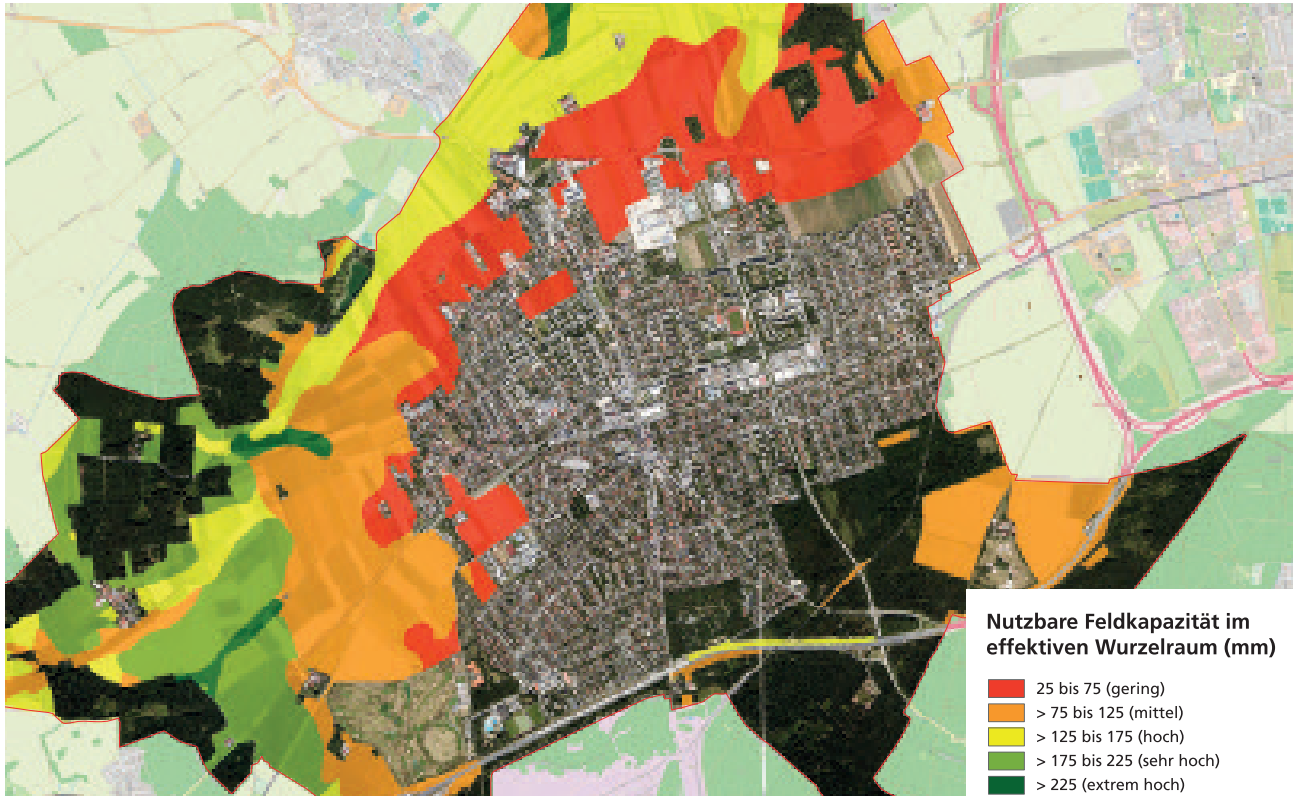
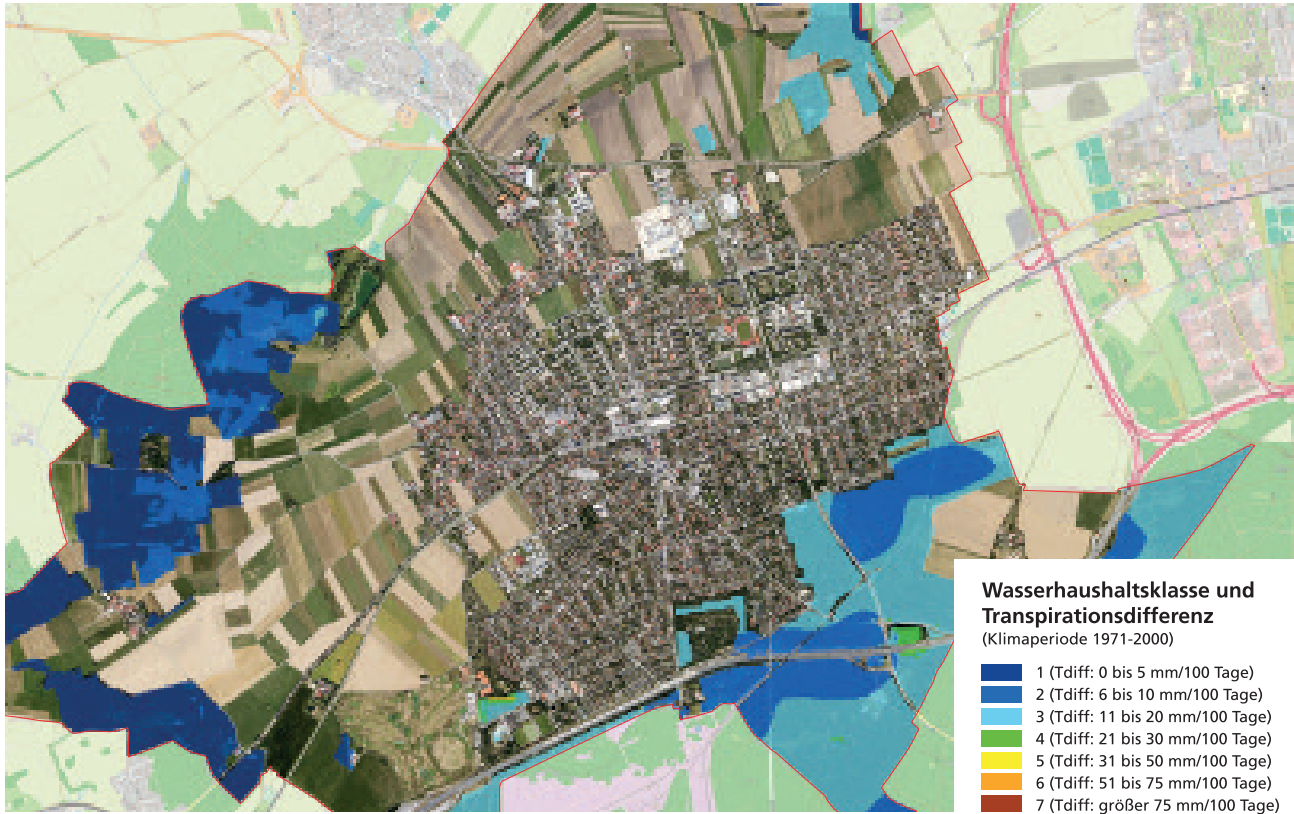


Abb. 15 Wasserhaushaltsklassen (Wasserhaushalt im Boden abhängig von Bodenart) und Verdunstungshöhen in Abhängigkeit von der Vegetationsbedeckung auf forstwirtschaftlich genutzten Flächen.



Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Der Katalog mit Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels basiert auf den Klimaanalysen und den Hinweisen der Germeringer Bürgerinnen und Bürger. Es gibt insgesamt neun übergeordnete Maßnahmen, zu denen 37 Teilmaßnahmen gehören. Ein Großteil der Maßnahmenvorschläge betrifft die Stadtplanung sowie die Klimaanpassung auf städtischen Flächen. Der Katalog enthält außerdem Vorschläge zur Stärkung der Eigenvorsorge der Bevölkerung und zum Schutz vor Extremwetterereignissen. Die genauen Beschreibungen der Teilmaßnahmen befinden sich in der Langfassung des Klimaanpassungskonzepts. Im Folgenden eine Kurzbeschreibung der übergeordneten Maßnahmen, wie eine Umsetzung aussehen könnte:

Aktivierung der Eigenvorsorge und Schutz der Bevölkerung

- Aktivierung und Stärkung der Eigenvorsorge der Bevölkerung vor extremen Wetterereignissen durch gezielte Information, Beratung und Förderangebote
- Information der Bürgerinnen und Bürger über den Schutz der eigenen Gesundheit im Falle extremer Witterungsereignisse (z. B. Hitze)

Aktivierung der Eigenvorsorge der Unternehmen

- Anstoß von Vorsorgemaßnahmen in Germeringer Unternehmen über gezielte Information und Beratung mit Fokus auf Unternehmen aus dem Bereich der Landwirtschaft
- Stadt Germering initiiert fachlichen Austausch zwischen Verwaltung, Forschung und Praxis

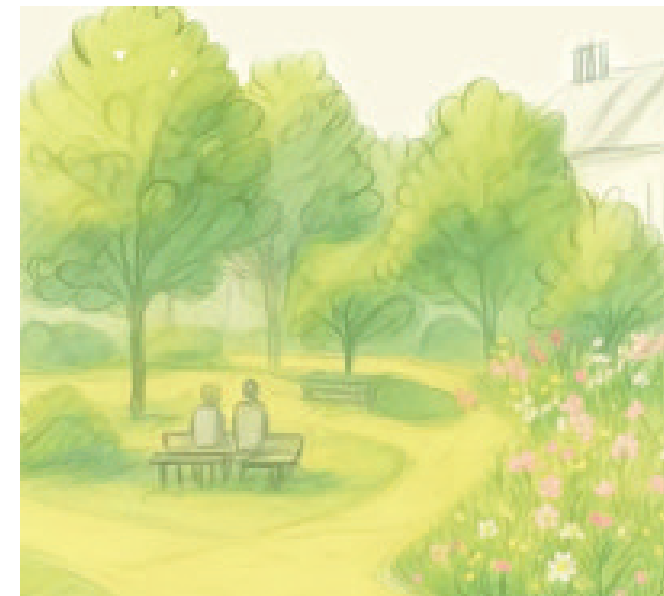
Reduzierung der Hitzebelastung im öffentlichen Raum

- Reduzierung der Hitzebelastung und Erhöhung der Aufenthaltsqualität in versiegelten und stark frequentierten Bereichen der Stadt durch Entsiegelung und Begrünung sowie der Einsatz von Wasserelementen
- Nutzung des Potenzials für mehr Kühlung durch Beschattung vor allem an Fuß- und Radwegen, (Park-) Plätzen und Schulhöfen
- Weitere Trinkwasserbrunnen an frequentierten Orten



Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen

- Klimaangepasste Gestaltung der Außenbereiche städtischer sozialer Einrichtungen z. B. durch die Verschattung von Aufenthaltsbereichen oder die Installation von Wasserelementen zur Reduzierung der Hitzebelastung
- Nachrüstung von Gebäuden zum Zwecke des Hitzeschutzes
- Entsiegelung und Schaffung von Flächen zur Niederschlagsversickerung/-speicherung als Schutz vor Überflutungen durch Starkregen
- Information und Beratung privater Einrichtungen über mögliche Maßnahmen



Erhöhung der Klimaresilienz der städtischen Grün- und Erholungsflächen

- Weiterhin Pflanzung von trocken- und hitzetoleranten Bäumen zur Anpassung der städtischen Grün- und Erholungsflächen an längere Trockenperioden und häufigere Hitzewellen
- Erhalt alter Bestandsbäume, die einen besonderen Beitrag zur Verbesserung des Stadtklimas leisten
- Optimierung von Baumstandorten zur Verlängerung der Lebensdauer von Bäumen z. B. über die Vergrößerung des Wurzelraums
- Anpassung von Grünpflege und Bewässerung an noch mehr Hitze und Trockenheit
- Aufwertung bestehender Grünflächen u. a. über zusätzliche Baumpflanzungen und die Anlage artenreicher Wiesen

Wassersensible Stadtentwicklung

- Senkung des Risikos vor Überflutungen durch Starkregen und Dürreschäden bei längeren Trockenperioden durch Reduktion des Flächenverbrauchs sowie Entsiegelung und Begrünung von Flächen
- Geeignete Maßnahmen speziell an Unterführungen zum Schutz vor Überflutungen

Verstetigung und Vernetzung

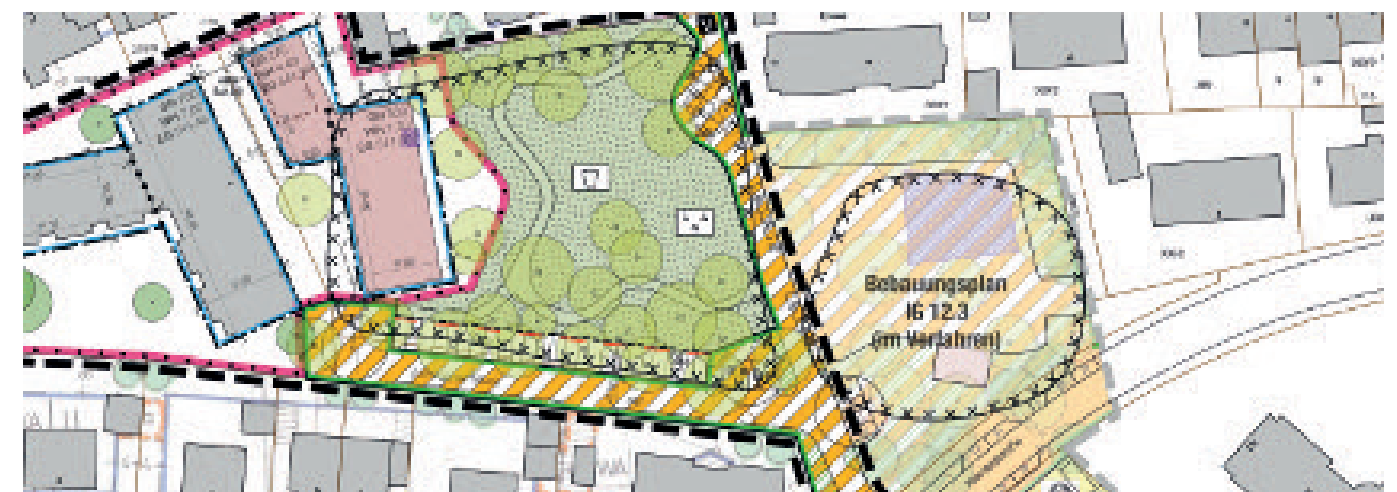
- Aufbau eines Netzwerkes zur Realisierung von Projekten
- Steuerungsgruppe als Begleitung zur Umsetzung des Klimaanpassungskonzepts

Klimaanpassung in der Bauleitplanung

- Bauleitplanung als entscheidender Hebel zur Verankerung der Klimaanpassung in der Stadtentwicklung
- Berücksichtigung der Ergebnisse der Klimaanalysen zu den Themen Hitze, Trockenheit und Starkregen bei der vorbereitenden (Flächennutzungsplan) und verbindlichen Bauleitplanung (Bebauungspläne)

Monitoring und Evaluation

- Beobachtung und Bewertung der Wirkung von umgesetzten Maßnahmen zur Klimaanpassung
- Bevölkerungsbefragungen zur Bewertung von Maßnahmen
- Prüfung des Umsetzungsstands des KLAK und ggf. Anpassung der Umsetzungsstrategie auf neue Erkenntnisse



Rechtskräftiger Bebauungsplan zur Umgestaltung des Volksfestplatzes in Germering



Ausblick

Einige Maßnahmen werden bereits von der Stadt Germering angegangen. Beispielsweise gibt es seit 2024 ein Förderprogramm für Begrünung und Entsiegelung, das einen Anreiz für die Umsetzung von Begrünungsmaßnahmen auf privaten Flächen mit Wohnnutzung liefert. Mehr Infos zum Förderprogramm finden Sie auf der Website der Stadt Germering unter **www.germering.de/entsiegelung**. Außerdem setzt die Stadt auf ein Grünpflege- und Bewässerungsmanagement, das den veränderten Klimabedingungen angepasst ist.



Dazu gehört auch das Pflanzen hitze- und trockenresistenter Baumarten zum Erhalt und Ausbau des städtischen Grüns. Bereits in Umsetzung befindet sich auch der Ausbau der Trinkbrunneninfrastruktur im öffentlichen Raum.

In der Bauleitplanung werden Maßnahmen der Klimaanpassung wie z. B. Entsiegelung, Verschattung, Kühlung durch Bäume oder das Anlegen von Regenrückhalteflächen besonders berücksichtigt. Außerdem fördert die Stadt gezielt Grünvernetzungen durch Straßenbegleitgrün und mobile Begrünungselemente (wie z. B. am Kleinen Stachus).



Parallel zum KLAK hat die Stadt Germering die Erstellung eines Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts (kurz: ISEK) beauftragt. Das ISEK ist eine Art Fahrplan für die zukünftige Stadtentwicklung, mehr Infos unter **www.germering.de/isek**.

Die Ergebnisse des KLAK werden in das ISEK einfließen. Dabei ist geplant, die Maßnahmen des KLAK in den Maßnahmenkatalog des ISEK aufzunehmen. Diese enge Verzahnung von KLAK und ISEK ist die Grundlage dafür, dass die Klimaanpassung in Stadtentwicklungsprozessen noch stärker berücksichtigt wird.

Zur Umsetzung der im KLAK aufgeführten Maßnahmen wird zunächst eine vertiefende Priorisierung nach Aufwand, Nutzen und Dringlichkeit durchgeführt. Für jene Maßnahmen mit einer hohen Priorisierung kann dann vorrangig geprüft werden, wie und wo konkret eine Umsetzung in Germering möglich ist.

Zur Reduzierung des finanziellen Aufwands sind für entsprechende Projekte Fördermittel einzuwerben. Bereits umgesetzte Maßnahmen gilt es, weiterhin fortzuführen bzw. auszuweiten. Über die Umsetzung bzw. Fortführung von Maßnahmen entscheidet der Germeringer Stadtrat.



Impressum

Herausgeberin

Große Kreisstadt Germering
Rathausplatz 1
82110 Germering

Ansprechpartner

Christian Klöpfer
Stabsstelle Klimaschutz
E-Mail: klimaschutz@germering.bayern.de
Tel. 089 89419-138

1. Auflage, Juni 2026

Bearbeitung des Klimaanpassungskonzepts

Dr. Götz Braun
KlimaKom eG – Gemeinnützige Genossenschaft für nachhaltige Entwicklung
Brunnenweg 23
85748 Garching

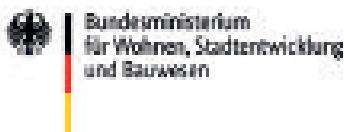
Dennis Kehl, Clara Heine, Dr. Uwe Kurmutz und Jakob Maercker
ThINK – Thüringer Institut für Nachhaltigkeit und Klimaschutz GmbH
Hainstraße 1a
07745 Jena

Gestaltung

das bürodrom, Christian Fehl

Förderung

Die Maßnahme wurde gefördert durch: Bundesministerium für Wohnen,
Stadtentwicklung und Bauwesen – aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.



Bayrisches Staatsministerium für
Wohnen, Bau und Verkehr

